

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Zehne. — Druck und Verlag: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Nr. 45

Dienstag, am 23. Februar 1926

92. Jahrgang

Freitag, am 26. Februar, abends 8 Uhr
öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Zertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 22. Februar. Der Ausschuss für Handwerk und Kleingewerbe hatte für gestern nachmittag seine Angehörigen nach Stadt Dresden geladen. Der 2. Vorsitzende, Freireisobermeister Hörl, eröffnete die Versammlung mit der hier nur einmal üblichen, durch unspannendes Erscheinen der Besucher veranlassten halbständigen Verspätung, gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck (etwa 90 Personen, darunter einige Frauen, waren erschienen) und fügte einleitend hinzu, am wirtschaftspolitischen Reichstisch seien Gewitter im Anzuge, die besonders den gewerblichen Mittelstand bedrohen und diesen deshalb allenthalben zu Protestversammlungen veranlassen hätten; so auch hier. Er gab sofort das Wort dem Referenten, Wählerobermeister Kaiser-Dresden, der u. a. ausführte: Der heutige Vortrag ist mein letzter in dieser Serie, die der Landesausflug unter der Vorrede „Handwerk und Kleingewerbe in Not“ ins Land gehen ließ. Ich möchte das Thema wie folgt stellen: Deutsches Volk in Not! Deutsche Wirtschaft in Gefahr! Deutsches Volk, wache auf, damit du nicht zum Unterliegen kommst! Ich befürchte aber, daß neue Versammlungsreihen mit neuen Themen die Zukunft ausfinden wird. Der Kampf der gegenwärtigen wirtschaftlichen Gebiete sich abspielt und in Zukunft auch weiter sich abspielen wird, wird geführt zwischen Kapital und Arbeit oder, treffender gesagt, zwischen internationalem Geldkapital und Mensch. Am meisten unter allen Völkern besteht die Gefahr des Unterliegens für das deutsche Volk. Wenn die Reichsregierung in letzter Zeit manches unternahm, was gegen das Handwerk auszuweisen mußte, grüßt sie am Grabe des ganzen Volkes. Auch nie war das Kapital so mächtig wie heute. Die wirtschaftliche Krise ist eine Weltkrise. Der Krieg hat die gesamte Wirtschaft auf den Kopf gestellt; sie wieder in normalen Gang zu bringen, ist schwer und langwierig. Von allen am Kriege beteiligten Staaten hat keiner einen Vorteil vom Kriege mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika; aber auch hier ist nur ein augenblicklicher und scheinbarer Vorteil. Bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts dominierte in Deutschland die Landwirtschaft, daneben das Handwerk, aus dem unter der Gewerbetreiberei mit Hilfe der Entwicklung der Dampfmaschine die Industrie hervorgegangen ist bis zu den Alltagsgegenständen. Die Tochter (die Industrie) nimmt aber heute keine Rücksicht mehr auf die Mutter (das Handwerk). Leber und im Gegenteil! Und doch ist die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes eine Notwendigkeit für Deutschland. Ist die Regierung sich klar, was er ihr in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung von jeher war? Unser Stand war stets ein erhaltendes Moment, auch in der neuesten Epoche, seit dem Kriege. Der Mann im Schützengraben, die Frau sucht während des Betriebes dazugucken, die Ersparnisse fließen als Kriegsanleihe dem Reiche zu. Als 1918 die Massen auf die Straße zogen, ging der Handwerker in die Werkstatt usw. Raum um anderer Stand des Volkes hat so viel Verständnis aufgebracht für alle Guren und Schöne. Wie mancher aus unserem Stande hat unter großen Opfern sich das Wissen angeeignet, das ihn befähigte, später dem Volksganzen zu dienen oder Leiter großer Industrieunternehmen zu werden. Leider würgt dann mancher, woher er kam. Von links her wird uns unumwunden gesagt, daß der gewerbliche Mittelstand unter den heutigen Verhältnissen überflüssig sei. Die andre Seite spricht nicht aus, aber sie handelt darnach, und das am so rücksichtslos. Wir aber glauben, daß mit dem Handwerkerhande die Vorbedingung fehlen würde für deutsche Qualitätsarbeit. Redner geht näher auf die Leistungsfrage ein und gibt in dieser Hinsicht beachtenswerte Winke allen Beteiligten. Weiter behandelt er den Osehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues, beleuchtet die in ihm liegenden Gefahren gerade für den gewerblichen Mittelstand, der, so weit das möglich ist, seine Beschäftigungskosten vermindert, weil er die Notwendigkeit des Preisabbaues im Interesse aller derer mit geringem Einkommen am besten kennt; und der bereit ist, jederzeit die Steuern usw. das zu lassen. Aber da gerade kranke unsere Wirtschaft, Reich, Staat und Gemeinden sollten mit dem Sparen ein besseres Beispiel geben. Weiter geht Redner ein auf den Entwurf der Handwerkerordnung, der dem Handwerk die gleichen Zugänge lege hinsichtlich der Abgabe von Preisangeboten, was Obermeister Kaiser mit krassen Beispielen eingehend belegt. Nebenbei verhalte sich mit noch vorhandenen Notverordnungen. In alledem zeige sich ein großer volkswirtschaftlicher Unverstand. Zudem bedeute das Vorgehen gegen die Innungen, wie sie die erwünschten Osehtentwürfe zulassen, einen Bruch der Reichsverfassung, die die Vereinigung zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen zulasse. Redner fährt fort: Will man die Innungen aufheben, so haben wir das Recht, die Auflösung aller Organisationen einschließend der Gewerkschaften zu verlangen. Wir lassen aber diesen Entwurf in keiner Weise mit uns verhandeln; er ist ein Monstrum und muß verschwinden. Das ist der Wille des gewerblichen Mittelstandes. Wir müssen die politischen Parteien und daranhin ansetzen, wie sie in dieser Frage sich stellen. Wir brauchen Kredite zu tragbarem Zinsfuß, aber die Reichsbank hat Mittel für uns nicht. Solange trotz Inflation der Beamte seine volle Pension erhält, der alte Handwerker aber, nachdem man ihn um seine Ersparnisse gebracht — die Inflation ist unter den Augen der Regierung gemacht worden — aber auf die Straße gesetzt wird, solange haben wir das Recht, nach Gerechtigkeit zu rufen! Wir wollen nicht mehr, aber auch nicht weniger sein als andre. Der gewerbliche Mittelstand, der jederzeit seine Pflicht tat dem Vaterland gegenüber, wehrt sich mit allen Mitteln gegen die erwähnte Sonderbehandlung. Das müssen die Berufsangehörigen begreifen, sich zusammenschließen, Kameradschaft üben, sich auf ihre Menschenwürde besinnen, gerade stehen und vor niemand

einen krummen Buckel machen. Wir geben unsere Arbeitskraft, unsern guten Willen jedem, der mit uns bereit ist, in gutem Sinne das neue Deutsche Reich aufzubauen, nicht getragen von Geldsack, sondern vom deutschen Ideal! (Wangenhöllerer Beifall.) Vorsitzender Hörl dankt dem Redner herzlich für seine Ausführungen und richtet an die Anwesenden flehentlich, mahnende und anfeuernde Worte im Sinne des Referates. Die Versammlung schließt mit einstimmiger Annahme der folgenden Resolution: Der am 21. 2. 1926 im Hotel Stadt Dresden versammelte gewerbliche Mittelstand von Dippoldiswalde und Umgebung erkennt den Willen der Reichsregierung, die Preise im Interesse der Linderung der Not des Volkes zu senken, an. Er kennt die Schwere der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes und ist sich der Tragweite derselben vollständig bewußt. Er fordert von der Reichsregierung, mit den notwendigen Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse nicht nur einseitig den gewerblichen Mittelstand zu belasten, sondern dieselben auf alle Wirtschaftskreise in gleicher Weise auszudehnen. Er lehnt alle Maßnahmen, welche geeignet sind, seine Existenz zu gefährden, insbesondere aber den vorliegenden Osehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues als ein auf ihn ruidös wirkendes Ausnahmegericht einmütig an. Um den Preisabbau wirksam durchführen zu können, verlangt der gewerbliche Mittelstand, den für die Wirtschaft unerträglichen Steuerdruck zu vermindern. Reich, Staat und Gemeinde haben in den Verwaltungen größtmögliche Sparmaßnahmen zu lassen und jedwede unproduktiven Arbeiten und Ausgaben zu unterlassen, die sozialen Kosten auf ein erträgliches Maß zu beschränken. Die durch die Inflation in den Betrieben des gewerblichen Mittelstandes eingetretene Verarmung bedingt die Aufnahme von Krediten. Der wirksamste Schritt in der Förderung des Preisabbaues ist die Erleichterung in der Beschaffung von Krediten für den gewerblichen Mittelstand und die Ermäßigung der Zinsenlast unter tatkräftiger Mitwirkung von Reich, Staat und Gemeinde.

Im Anschluß an einen Vortrag hielt der Ortsausschuss Dippoldiswalde für Handel und Kleingewerbe am Sonntag nachmittag in „Stadt Dresden“ seine Hauptversammlung unter Leitung seines 2. Vorsitzenden Hörl ab. Erster Schriftführer Grund erstattete den Jahresbericht, aus dem erwähnt sei: Der Ortsausschuss befaßte sich im Laufe des Jahres mit dem Preise für elektrischen Strom, mit den Entwürfen der Reichs-Handwerker-Ordnung und des sächsischen Gewerbeschutzgesetzes, mit der städtischen Straßeneinigungs- usw. Abgabe, mit der Schließstelle zwischen Landwirtschaft und Handwerk und mit der Jungbauwerherfrage, er nahm den Bericht des zum Handwerkerkongress nach Chemnitz abgeordneten Schmiedobermeisters Wende entgegen, dem in Anschluß daran Gewerbeschutzgesetzliche Forderungen für seine Verwirklichung die Handwerkerfrage im Auftrage der Kammer das tragbare Silberne Ehrenzeichen überreichte, und nahm einen Vortrag von Syndikus Weber-Dresden entgegen. Der Bericht schließt mit den besten Wünschen für Handwerk und Kleingewerbe. Die Jahresrechnung legt Kaufmann Reichsmar. Bei einer Einnahme von 87,75 verbleibend Ende 1925 ein Kassendefizit von 17,65 M., während 1924 ein kleiner Fehlbetrag vorhanden war. Zu Rechnungsprüfern wählte man Kaufmann Joh. Richter und Schuhmachermeister Florian. Sie unterziehen sich der Arbeit sofort. Der nächste Tagesordnungspunkt betrifft Wahlen. Der bisherige 1. Vorsitzende, Dienstverwalter Heine, hat eine Wiederwahl abgelehnt. Einmütig wurden neu be. wiedergewählt: Freireisobermeister Hörl zum 1. Vorsitzenden, Lichterobermeister Strubel zum 2. Vorsitzenden, Wählerreferat Grund zum 1. Schriftführer, Schuhmacherobermeister Heinrich zum 2. Schriftführer und Kaufmann Reichsmar zum Kassierer. Die Gewählten nehmen an. Die mittlerweile gepreßte Jahresrechnung ist fehlerlos gefunden. Der Kassierer wird einstimmig. Hieraus debattiert man und faßt Beschlüsse über innere Angelegenheiten, als Zusammenfassung des Ausschusses, Zeit der Zusammenkünfte, Sühne für Nichterfahren beim Zutritt, Jahresbeitrag usw. Durch alle Reden und Beschlüsse zieht sich wie ein roter Faden die Überzeugung, daß größere Aktivität des Ortsausschusses nötig ist, und der allseitige gute Wille, mitzuarbeiten.

Allmorgens um 7 Uhr. In der 7. Stunde kann man jetzt ein interessantes Naturchauspiel beobachten, große Krähen Schwärme, die über der Stadt kreisen. Bevor man sie sieht, hört man sie bereits; und wenn sie dem Auge wieder entwandern sind, hört man sie immer noch. Wahrscheinlich sind die benachbarten Wäldungen ihr Nachtquartier und sie ziehen morgens zur Nachtstunde aus, oder aber — handelt sich um Protestversammlungen gegen den ihnen angehängten Vernichtungskrieg? Auch der Wurm kränkt sich, wird er getreten, warum nicht die Krabe?

Die Gewinnliste der 9. Heimatbank-Lotterie, gezogen am 13. Februar, liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus. Die Regenfälle der letzten Tage hatten an den Flüssen Westdeutschlands erneute Hochwassergefahr hervorgerufen; in dessen sind der Rhein und seine Nebenflüsse bereits wieder im Fallen. Die Vorauslage der sächsischen Wasserbauverwaltung für den Wasserstand der Elbe in Dresden bespricht den Hochstand für Dienstag abend auf 205 Zentimeter über Null bei schwach fallender Tendenz.

Feiertag. Am Sonntag hielt der Turnbezirk Dippoldiswalde hier Fortturnerstände für das Frauenturnen ab. Diese wurde von 43 Fortturnern und Fortturnerinnen besucht und zeigte im ersten Abschnitt das übliche Bild. Dem Erlernen verschiedener Schriftarten folgten die Weiterdurchbildung der Kreisübungen und das Turnen am Geräte. Hieran schloß sich die Prüfung der am abgeschlossenen Lehrgang für Fortturner beteiligten Turnerninnen und Turner. Nach dem die Prüfer auch einige Korrekturen vornehmen, so konnten die Drillinge trotzdem als zum Fortturner geeignet in Vorschlag gebracht werden.

Reinhardtsgymnasium. Von jeher bildet das Stützpunkt den Höhepunkt im Jahresfest des Vereinslebens. Kein Wunder, wenn sich an einem solchen Feste die Mitglieder zahlreicher finden, als bei anderen Vereinsveranstaltungen. So war es auch am vergangenen Sonntag im sächsischen Militärverein Reinhardtsgymnasium und Umgebung, dessen Gründungstag sich zum 54. Male jährte. Der festlich geschmückte Saal im Goldenen Hirsch vermochte die Festteilnehmer fastlich kaum zu fassen, wurden

doch weit über 300 Personen gezählt. Das war eine Freude für den Festausschuß, der weder Mühe noch Arbeit gescheut hatte, um dem Feste eine gediegene Ausstattung zu geben. Kamerad Vorsteher Heide konnte in seiner Ansprache auch einige hochwichtige Ehrenämter begrüßen: Frau General Gesselt von Pilsch auf Schloß Reinhardtsgymnasium, den Bezirksvorsitzer des Bundesbezirks Oberes Niesitztal, Herrn Rittermeister a. D. von Lütichau auf Schloß Wärenstein und den einzigen noch lebenden Gründer des Vereins Herrn Privatrat Schmidt, Wärenberg, der trotz seines hohen Alters den Weg nach hier zu Fuß zurückgelegt hatte. Nach einigen einleitenden Musikstücken, gespielt von Mitgliedern der Regimentsmusik des 1. Jägerbataillons 10. sächsisches Infanterieregiments, ergriß der Bezirksvorsitzer das Wort. Derselbe zeichnete kurz die Ziele und Aufgaben der Militärvereine und wie jeder Einzelne von uns seine Pflicht gegenüber seinem Volke und seinem Vaterlande zu erfüllen habe. Das Vaterland über die Partei! das sei die Losung. Wohl heißt es entgegen und kämpfen in unserer schweren Zeit. Aber ein lächter Morgen wird auch für uns hereinfallen, wenn wir Beharrlichkeit zeigen gegenüber Andersdenkenden. Mit großem Beifall wurden die markigen Worte des Redners aufgenommen. Hierauf nahm Herr von Lütichau die Ehrengewandter Kameraden vor. Das tragbare Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielt die Kameraden Friedrich Fischer und Otto Röhlinger, für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden Artur Dresler, Bruno Lommatzsch, Ernst Reichel, Oskar Orgas und Max Richter. Mit dem Gesänge des ersten Verfes des Deutschsöldnerbundes schloß die Feier. Nach einigen Lanzstücken begrüßte nunmehr Kamerad Göttscher namens des Festausschusses mit launigen Versen die Festteilnehmer und leitete damit zum heiteren Teile des Abends über. Der Humorist und Charakterdarsteller Gustav Heilmann, Dresden, brachte durch seine Vorträge das Jocherell in erschütternde Bewegung und erntete rauschenden Beifall, wie auch Lotte Ulfen vom Stadttheater Niesitz für ihre Gesangsbeiträge. In den Pausen wurde wader getanz in drangvollerfüllter Einge. Bei einer reichsausgestatteten Verlosung gab es neben vielen auch Gewinne für die vom Glücke ganz besonders Bevorzugten. Namens des Militärvereins Nieder- und Oberwahrensdorf dankte dessen Kamerad Vorsteher Köhler für die Einladung. In vorgerückter Stunde wählte Kamerad Matthes dem rührigen Festausschuß, besonders Herrn Fahrabstiller Schmidt, Worte der Anerkennung und des Dankes. Einen so vergnügten Abend hat es seit langer Zeit nicht im Militärverein gegeben. Darum dachte auch niemand an das Heimgehen, bis die überaus fleißige Musik endlich doch mit einem mächtigen Lufsch halt gebot. Hoffentlich führt der zahlreiche Besuch des Stützpunktes etwas auf die Monatsversammlungen ab, die wie bisher stets am 2. Sonntag des Monats stattfinden. Die nächste ist am 14. März im Erbgericht Reinhardtsgymnasium.

Erwerbslosenversammlung. Die Erwerbslosen unserer Stadt hatten am Sonnabend nachmittag im Saale des Schützenhauses eine Versammlung abgehalten, zu welcher der ehemalige Kreiserverwerbslosenrat Wagner, Heidenau, als Redner gewonnen war. Der Vorsitzende, Wita Gedlich, eröffnete um 7/3 Uhr die Versammlung und erteilte das Wort an den Vortragenden. Der Redner schildert zunächst ausführlich, daß die jetzige, mühselige Lage der Erwerbslosen auf die Erfüllung des Dawesplanes zurückzuführen wäre. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges hat Deutschland seine Kolonien und damit seine Warenabgabebereiche verloren. Alle anderen Länder, welche vor dem Kriege der Einfuhr der deutschen Fertigfabrikate bedürftig waren, sind während des Krieges Selbstversorger geworden. Aber nicht allein in Deutschland ist die Erwerbslosigkeit so erschreckend groß, sondern auch in den Siegerstaaten Frankreich, Amerika und namentlich in England, wie die Statistiken beweisen. Die englischen Kolonien sind ebenfalls zur Selbstversorgung übergegangen und damit scharfe Konkurrenten ihres Mutterlandes geworden. Eine weitere Folge der Erwerbslosigkeit sei der Mangel an Kapital. Er geht dann zur Fürtienabfindung über und betont, daß doch ein so großer Kapitalmangel nicht herrschen könnte, wenn man bedenkt, was diese erhalten sollten. So wie sich die Industrie zu Konzernen zusammengeschlossen hätte und dadurch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten eher zu überwinden in der Lage sei, so müßte sich auch das große Heer der Erwerbslosen und der noch in Arbeit stehenden Hand- und Körperarbeiter zu einem großen Ganzen zusammenschließen, um der wirtschaftlichen Krise einheitlich entgegenzutreten zu können und dadurch als eine Macht auf die Abnahmlichkeiten im Lande einwirken könnte. Eine zustimmende Ansprache schloß sich an. Nach weiterer, längerer Ansprache wurde es lebhaft begrüßt, daß endlich die Zeit des Zusammenstehens gekommen sei und wurde dann auch sofort ein Ausschuss gegründet. Nachdem die Eingänge durchgesprochen worden waren, wurden dieselben einstimmig angenommen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Fürstenu. Zu dem Bericht den Bau einer Talspalte betreffend, erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß eine solche nicht erfolgt, sondern es wird mit dem Gedanken umgegangen, den Teich etwas zu vergrößern. Ebenso ist das Anwesen des Herrn Gutbesizers Oskar Duffe nicht verkauft worden.

Elsterlein, 22. Februar. Großes Aufsehen hat hier, wie das „Jawdower Tageblatt“ mitteilt, der Tod des früheren Gasthofbesizers und langjährigen stellvertretenden Bürgermeisters Kreisler insofern in der Bürgerschaft hervorgerufen, als der Verstorbene auf seinem Sterbebette ein vor 26 Jahren an seinem Bruder begangenes Verbrechen eingestanden hat. Der Bruder Kreislers wurde eines Tages mit einer Schußwunde im Kopfe als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Frankenberg. Bei einem blühenden älteren Manne sprach dieser Tage ein Hausierer mit Waidhölbersdorf vor. Nach dem Weggange des Händlers stellte es sich heraus, daß dieser das Portemonnaie seines Käufers hat mitgehen lassen.

Mühlau b. Burgstädt. Der Gemeinderat beschloß mit Rücksicht auf die starke Arbeitslosigkeit den sofortigen Bau einer Wasserleitung und Übertragung den Bau der Firma Arthur Halb in Chemnitz-Rottfuss zu einem Preise von gegen 200 000 Mark. Durch Vermittelung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung ist finanzielle Beihilfe vom Finanzministerium zu erwarten.

Chronik des Tages.

An Stelle des Geheimrats Hagen-Köln ist Reichstagsabgeordneter Halle zum Vorsitzenden des neugebildeten Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete gewählt worden.

Die Verhandlungen über die deutsche Kommunalanleihe in Amerika sind zum Abschluß gelangt.

Oberreichsanwalt Dr. Ludwig Ebermayer wird demnächst aus dem Reichsdienst ausscheiden.

Russland soll Polen bei seiner Forderung eines unabhängigen Sitzes im Völkerbundrat die Unterstützung Italiens zugesichert haben.

Die polnischen Enteignungen.

Das gemischte Schiedsgericht in Paris, das Haager Schiedsgericht, sowie der Völkerbund, haben sich in den letzten Jahren vielfach mit der polnischen Liquidationswut befaßt müssen. Ein großer Teil der Klagen ist noch nicht entschieden und zur Zeit bereist eine internationale Kommission die polnischen Grenzgebiete, um Gutachten zu erstatten, auf Grund deren weitere Entscheidungen gefällt werden sollen. Da es sich bei diesen Liquidierungen um Hunderte von Millionen handelt, die eingeklagt werden sollen, gibt sich die polnische Regierung die größte Mühe, ein günstiges Urteil oder doch wenigstens eine gründliche Verzögerung der Urteilsfällung zu erreichen.

Außerordentlich zahlreich sind die geschäftlichen Unternehmungen, die zur Liquidation kamen. In Oberschlesien z. B. wurde das große Städtchen in Chorzow mit Beschlag belegt und die Eigentümerin dieses Kleinwerkes, eine deutsche Aktiengesellschaft, klagt seit Jahren beim Haager Schiedsgericht auf Rückgabe ihres Besitzes. Jetzt endlich ist es im Haag zur Verhandlung gekommen. Sodann wurden liquidiert 66 Filialen von Kaisers Kaffeegeschäft, das Posener Warenhaus der Firma Tieg und eine Reihe von Elektrizitätswerken.

Am allerschwersten jedoch ist die deutsche Landwirtschaft durch die Art des von Polen beliebten Liquidationsverfahrens getroffen worden. Betrachten wir den ehemals preussischen Domänenbesitz, der nach Friedensschluß in die Hände des polnischen Staates überging: Insgesamt wurden 219 Domänenpächter, die teilweise noch längere Zeit laufende Pachtverträge hatten, von Grund und Boden vertrieben. Sie erhielten keinen Pfennig Entschädigung, nicht einmal das Geld für das von ihnen angeschaffte Inventar. Ebenso erging es den rund 4000 Ansiedlern, die Rentengutsverträge abgeschlossen, aber bis zum 11. November 1918 noch nicht die grundbuchamtliche Auflassung erhalten hatten. Auch sie wurden von Haus und Hof vertrieben und erhielten gleichfalls keinen Pfennig Entschädigung. Noch toller klingt es, wenn festgestellt werden muß, daß von den 4000 vertriebenen Ansiedlern rund 2000 mit dem Friedensschluß die polnische Staatsangehörigkeit erworben hatten, sodaß sie, rein rechtlich betrachtet, gar nicht vertrieben werden konnten. Sie haben sich inzwischen an den Völkerbund gewandt, und ein Rechtsgutachten des Haager Schiedsgerichts hat den Standpunkt der Klagen als berechtigt anerkannt. Jeder dieser Ansiedler soll jetzt eine Entschädigung von 5000 Goldmark erhalten. Seit Monaten warten die Bedauernswerten vergebens auf die Bezahlung dieser Beträge.

Seit dem Friedensschluß kennt Polen überhaupt nur noch die Zwangsenteignung. Bisher wurden 80 größere Güter mit zusammen 63718 Hektar und 1796 kleine Güter mit zusammen 94000 Hektar, insgesamt fast also 160000 Hektar, liquidiert. Bei diesen Liquidierungen kamen so raffinierte Methoden zur Anwendung, daß der Besitz zunächst gründlich entwertet wurde. Für den Verkauf wurde die kürzeste Frist angesetzt. Grundstücke, die vor dem Kriege bereits einen Wert von 12000 Mark hatten, wurden für 2000 Mark verkauft. Selbst größere Güter mit Inventar wurden für etwa 40000 Mark verschleudert. Mit der Bezahlung wartete man dann in der Inflationszeit so lange, bis das Geld entwertet war. Möglichst hoch wurden die Uebertragungskosten berechnet, sodaß es vorgekommen ist, daß diese Kosten höher waren als die Verkaufssummen, und die Verkäufer, genau genommen, noch hätten bezahlen müssen, wenn ihnen die überschüssigen Beträge nicht schließlich erlassen worden wären.

Zu dieser polnischen Liquidationswut gesellt sich jetzt die Enteignung auf Grund des von Polen neu geschaffenen Agrarreformgesetzes. Eine Liste der zu enteignenden Besitzer weist bereits 220 Namen auf. Die fast nur deutsche sind. Ungeheure Summen sind jetzt schon deutschen Besitzern entzogen worden, und man wird darauf gespannt sein dürfen, wie eines Tages das Urteil ausfallen wird, das die um ihren Besitz gebrachten Gutsbesitzer beim gemischten Schiedsgericht in Paris oder im Haag erstreben.

Die Folgen der Räumung.

Umgestaltung des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete.

Infolge der Räumung der Kölner Zone mußte auch der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete eine Umgestaltung erfahren. Der bisherige Vorsitzende des Ausschusses, der Kölner Handelskammerpräsident Geheimrat Hagen, scheidet jetzt aus dem Ausschuss aus, dessen Sitz nach Koblenz verlegt wird. An Stelle von Geheimrat Hagen wurde Reichstagsabgeordneter Dr. Kalle-Wiebrich einstimmig zum Vorsitzenden des neuen Ausschusses für die noch besetzt bleibenden Gebiete gewählt.

Die Schluß-Sitzung des Wirtschaftsausschusses in Köln, die letzte in seiner bisherigen Zusammensetzung, gestaltete sich zu einem historischen Ereignis. Es nahmen daran teil der Reichsjustizminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, gleichzeitig auch als Vertreter der Preussischen Staatsregierung der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langewitz von Simmern, der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann, Oberbürgermeister Dr. Adenauer und viele andere.

Geheimrat Hagen

wies auf die schweren Zeiten hin und gedachte der Leiden, die die rheinische Bevölkerung in 7 1/2 Jahren zu erdulden gehabt habe. Fünf Millionen unserer Volksgenossen, so führte der Redner weiter aus, mühten weiter unter der Besetzung leiden. Diesen Einwohnern gelte unser besonderes Mitgefühl. Er sprach die Hoffnung aus, daß es dem Reichskommissar gelingen möge, nach Möglichkeit die Leiden des noch besetzten Gebietes zu mildern und die Alliierten davon zu überzeugen, daß eine Besetzung auf die Dauer nicht zu ertragen und nicht notwendig sei, da die Deutschen gewohnt seien, ihren vertraglich übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Syndikus der Kölner Handelskammer erstattete sodann eingehenden Bericht über die bisherige Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete. Das Ergebnis von Locarno, so schloß der Bericht, bedeute für das besetzte Gebiet vorläufig insofern keinen Erfolg, als die Gegenseite nur zögernd an die Verwirklichung der sogenannten Rückwirkungen herangeht.

Reichsminister Dr. Marx sprach im Namen der Reichsregierung dem Wirtschaftsausschuss für seine erfolgreiche Tätigkeit Anerkennung und Dank aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten des neuen Wirtschaftsausschusses für die zweite und dritte Zone von dem gleichen Geist getragen und dem gleichen Erfolg gekrönt sein möge, wie die des bisherigen. Die Reichsregierung werde versuchen, daß auch den Bewohnern der noch besetzten Gebiete bald die Freiheit wieder geschenkt werde. Der wahre Geist von Locarno verlange, daß die Befreiung der zweiten und dritten Zone nicht lange mehr auf sich warten lasse.

Hierauf übermittelte Oberpräsident Dr. Fuchs im Namen der preussischen Staatsregierung dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses herzlichen Dank für seine aufopfernde Tätigkeit. Oberbürgermeister Dr. Adenauer schloß sich den Dankworten an.

Reichsbannertag in Hamburg.

Rund 120 000 Teilnehmer.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt seine diesjährige Bundestagung in Hamburg ab. Die Beteiligung an dem feste beschränkte sich infolge der schlechten Wirtschaftslage in der Hauptsache auf die norddeutschen und mitteldeutschen Gauen. Die Zahl der Teilnehmer, unter denen sich 510 österreichische Gäste befanden, belief sich auf 120 000.

Der Hauptfesttag fand am Sonntag vormittag im Großen Saale des Sagebiels statt. Der Hamburger Bürgermeister, Dr. Peterken, begrüßte im Namen des Senats die Gäste und rief besonders den anwesenden Deutschösterreichern ein herzliches Willkommen zu. Es sprachen dann der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Göring-Wagbeurg, der preussische Ministerpräsident Brauns, der preussische Finanzminister Dr. Hüper-Wischoff und der badische Staatsminister Dr. Köhler. Alle Reden beherrschte der gleiche Zeitgebanke: Vereinigung mit Deutschösterreich zur großdeutschen Republik, außenpolitisch Unterstützung der Politik von Locarno und des Eintritts in den Völkerbund, innerpolitisch für Einheit und Freiheit.

Am Nachmittag fand eine große Kundgebung auf dem Albedorfplatz statt. Ansprachen hielten hier u. a.: Reichstagspräsident Doebe, Staatsminister Dr. Weber und der preussische Minister für Volkswohlfahrt Hirtzfelder. Für die Deutsch-Österreicher sprach Bürgermeister Dr. Pichler-Wien. Die Kundgebung endete mit einem Vorbeimarsch der Versammelten am Bundesvorstand und an den Mitgliedern des Reichsausschusses.

Politische Rundschau.

Berlin, den 28. Februar 1926.

Anlässlich des Todestages des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer fanden in München und Frankfurt a. M. mächtige Kundgebungen für das bedrängte Südtirol statt.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth sprach in der Weisallenhalle in Dortmund vor etwa 15 000 Personen über den sozialen Volkstaat.

Die Reichsregierung hat ihr Einverständnis mit der bevorstehenden Ernennung des als Nachfolger des Grafen Bosdari zum künftigen italienischen Vorkanzler in Berlin vorgeschlagenen italienischen Gesandten in Buenos-Aires, Grafen Aldrovandi Mareseotti, erklärt.

Belegung der Bautätigkeit in Preußen. Im Hauptauschuss des Preussischen Landtags wurden vom Volkswohlfahrtsministerium wichtige Mitteilungen über die Regierungsmassnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues gemacht. Um die Bautätigkeit schnellstmöglich in Gang zu bringen, wird die Preussische Staatsregierung sofort einen Vorschuss in Höhe von 25 Millionen an die Regierungspräsidenten überweisen. Ferner sollen die Gemeinden durch Vermittlung der Staatsbank 50 Millionen zu dem gleichen Zweck erhalten. Ueber die Höhe der Rieten erklärte ein Regierungsvertreter, 100 Prozent Friedensmiete müßten unter allen Umständen kommen, aber auch dabei könne es nicht bleiben. Auf die Dauer kommen wir um eine Angleichung der Mieten an die ganze teure Lebenshaltung nicht herum, sonst sind die Wohnungen in den Neubauten überhaupt nicht zu vermieten.

Deutsche Kommunalanleihe in Amerika. Die Anleiheverhandlungen zwischen dem deutschen Sparkassen- und Giroverband und dem New Yorker Bankhaus Harris Forbes und Co. sind zum formellen Abschluß gelangt, und zwar zunächst über die erste Rate in Höhe von 15 Millionen Dollar. Die Anleihe wird voraussichtlich in den nächsten Tagen in New York aufgelegt werden.

Ein Reichsgesetz für die nationalen Minderheiten. Im Reichstag ist ein demokratischer Antrag eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, dem Reichstage mit möglichster Beschleunigung ein Gesetz (Minderhengesetz) vorzulegen, wodurch den nationalen Minderheiten innerhalb des Deutschen Reiches ein selbständiges Kulturleben gewährleistet wird.

Rundschau im Auslande.

Aus Rom wird gemeldet, daß Mitte April das Konfitorium über die Ernennung neuer Kardinalen beschließen werde. Unter anderem soll der päpstliche Nuntius in Warschau, Monsignore Lauri, den Kardinalshut erhalten.

Die italienischen Behörden in Vojen haben ein Strafverfahren gegen die Südtiroler deutschen Abgeordneten, Baron Sternbach und Tinzl, angeordnet, weil die beiden Abgeordneten angeblich ohne vorherige Anmeldung Versammlungen abgehalten haben.

Bei den Erziehungswahlen zu den französischen Provinzial-Gemeindevertretungen haben die Linksparteien große Erfolge erzielt. So wurde der frühere Finanzminister Marjal von dem Kandidaten des Linksparteis geschlagen.

Der Zwischenfall Mussolini-Ramel beigelegt.

Nach einer Meldung der römischen Nachrichtenagentur Stefani sind die vom österreichischen Bundeskanzler Dr. Ramel dem italienischen Gesandten in Wien abgegebenen Erklärungen vom italienischen Regierungschef als befriedigend erachtet worden. Der Zwischenfall sei damit erledigt. — Bei der mit großem Geschrei eingeleiteten diplomatischen Aktion war es Mussolini offenbar vor allem darum zu tun, den Eindruck zu verwischen, als ob er, das machtgewaltige Haupt des Faschismus, sich durch den Einspruch des kleineren Oesterreichs habe bewegen lassen, seine bekannten Kriegsdrohungen abzuschwächen.

Brands Erfolg im Senat.

Das französische Kabinett Briand scheint mit seiner Steuerpolitik im Senat mehr Glück zu haben als in der Kammer, die einen großen Teil der Regierungsvorlage verworfen hatte. Die Finanzkommission des Senats hat die Durchberatung der Finanzvorlage beendet und sämtliche von der Kammer abgelehnten Steuern auf Salz, Kasse, Alkohol, die Exportsteuern und Zahlungsstempel und die Erhöhung der Tabakpreise angenommen. Der Senat wird aller Voraussicht nach auf diese Ausschussbeschlüsse bestehen.

Der Kampf um die Ratifizierung.

Mussolini auf der Seite Polens?

Die in Paris erschienen haben wollen, soll der italienische Ministerpräsident Mussolini dem polnischen Vertreter in Rom die Versicherung gegeben haben, daß Polen bei seiner Forderung eines unabhängigen Sitzes im Völkerbundrat der Unterstützung Italiens sicher sei.

Eine Bestätigung dieser Meldung von italienischer Seite liegt zwar nicht vor, doch könnte es nach den letzten Brandreden Mussolinis gegen Deutschland nicht weiter wundernehmen, wenn der italienische Vertreter im Völkerbundrat der deutschfeindlichen Politik unferner östlichen Nachbarn seine Unterstützung leisten würde.

Polen „Recht“ auf einen Ratifizierung.

Der polnische Botschafter in Paris hat vor der Pariser Presse eine Ansprache gehalten, in der er die „Gründe“ darlegte, aus denen Polen an der Zuteilung eines ständigen Sitzes festhalten müsse. Es sei unbedingt nötig, ein Gleichgewicht der ständigen Sitze mit den nichtständigen herzustellen. Das Ansehen des Rates in der Welt könne durch die Bergberührung nur gewinnen. Polen im besonderen habe ein Recht auf einen ständigen Sitz (2). weil es gegenwärtig der Schlüssel zur ganzen europäischen Politik sei, und weil die Zukunft Europas auf Polen beruhe. Die lateinischen Nationen seien schon in überwiegender Zahl im Rate vertreten. Nun müßten außer den Germanen auch noch die Slawen die entsprechende Vertretung erhalten, und dafür komme nur Polen in Betracht.

Auch Spanien beharrt auf seinem Anspruch.

Der spanische Außenminister erklärte auf Anfrage, daß Spanien entgegen einer Havana-Meldung keinen Beschluß gefaßt habe, gegen die Erteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland zu stimmen. Es bestehe jedoch auf seinem zweifelsfreien Recht auf einen ständigen Sitz und werde seine Bemühungen um Einräumung eines solchen fortsetzen.

Das Locarno der Wissenschaft.

Akademische Befreiungsfest in Bonn.

Die Bonner Hochschule veranstaltete am letzten Sonntag eine erhebende Befreiungsfest, zu der u. a. der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, der preussische Kultusminister Dr. Becker und 24 Rektoren von deutschen Universitäten, der Oberpräsident der Rheinprovinz Fuchs und der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann, teilnahmen.

Nach der Festrede des derzeitigen Rektors der Bonner Universität, Prof. Dyckhoff, sprach Kultusminister Dr. Becker im Namen der Preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung. Er erinnerte an die Opferfreude des Rheinlandes, die allein die Stunde der Freiheit gebracht habe. Der politischen Entspannung in Locarno sei auch ein Locarno der Wissenschaft gefolgt. Der deutsche Gelehrte könne wieder Fuß in die internationale Welt eintreten.

Im Namen der deutschen Universitäten sprach Professor Noethe, der bekannte Germanist der Berliner Universität. Gang Deutschland, so sagte er, beglückwünsche heute Bonn mit dem Gefühl herzlichsten Dankes für das, was es in schweren Jahren gestiftet, gepflegt und bewahrt habe. Dank müsse auch der Regierung gesagt werden, vor allem dem früheren Reichskanzler Marx.

Im Anschluß an die Befreiungskundgebung wurde das Denkmal für die 820 Gefallenen der Bonner Universität feierlich enthüllt. Am Nachmittag fand auf dem Alten Zoll am Urndenkmal noch eine kurze Fester statt, bei der auch

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

zu einer kurzen Ansprache das Wort ergriff. Er feierte Urndt als Vorbild deutschen Freiheitsminnes. Die Bedeutung solcher Männer bestehe darin, die Perspektiven zu sehen, nach denen ein Volk leben müsse. Er erinnerte weiter an das Werk von Locarno. Die Franzosen hätten hier endgültig auf ihre Jahrhunderte alten Traditionen verzichtet. Das sei ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung auf Jahrhunderte hinaus. Seine Rede klang aus in einer Ermahnung zur Einigkeit und Einheit.

Aus Stadt und Land.

Wiesenverkehr auf der „Grünen Woche“. In den beiden Ausstellungshallen der am Kaiserdamm in Berlin stattfindenden „Grünen Woche“ entwickelte sich am letzten Sonntag ein über alle Maßen riesiger Verkehr. Allein die landwirtschaftliche Ausstellung hatte fast 10 000 Besucher zu verzeichnen. Eine besondere Note erhielt der Tag durch die Preisverteilung auf der Jagdhundschau und durch die Tagungen des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbauers. In geschäftlicher Beziehung sind die meisten Aussteller reichlich auf ihre Kosten gekommen.

Doppelmord zweier Brüder wegen Arbeitslosigkeit. Im Osten Berlins hat sich eine erschütternde Tragödie abgespielt. Zwei Brüder im Alter von 59 und 63 Jahren, die als Junggefallen ihre Wirtschaft selbst führten, wurden in ihrem Wohnzimmer, auf dem Sofa sitzend, tot aufgefunden. Auf dem Tisch standen zwei halb geleerte Tassen mit Kaffee, die Gift enthielten.

Eigenartig ums Leben gekommen ist auf dem Potsdamer Ringbahnhof in Berlin ein 30jähriger Rangierer. Der Mann wollte die Tür eines ausfahrenden Zuges schließen. Dabei wurde der Mantelzipfel von der zuschlagenden Tür erfasst und festgeklemmt. Der Rangierer wurde zu Boden gerissen und von dem ausfahrenden Zuge eine große Strecke mitgeschleift. Dabei erlitt er so erhebliche Verletzungen, daß bereits nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einem Förster und zwei Arbeitern kam es im Forst bei Falkenhagen. Im Verlaufe der Schieferarbeiten wurde von dem Förster ein Hilfsarbeiter, der in Berlin wohnte, erschossen. Sein Begleiter ist entkommen und wird noch gesucht.

Wieder ein Dynamitanschlag in Rattow. Bisher noch unermittelte Täter brachten in einem Restaurant in der Friedrichstraße in Rattow, in dem nur deutsche Gäste zu verkehren pflegen, eine Dynamitbombe zur Explosion. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Trotz sofort ausgenommener Untersuchung konnten die Täter noch nicht festgestellt werden.

Wegen einer Lappalie den Bruder erschossen. In Warnemünde (Mecklenburg) gerieten zwei Brüder aus nichtiger Ursache in einen Streit. Dabei verletzte der Ältere der Beiden dem Jüngeren einen Stich in die Herzgegend. Die Verletzung führte in kürzester Zeit zum Tode.

Verhafteter Doppelmörder. Der Techniker Ernst Meyer aus Augustowide im Kreise Rangard, der seine Braut und seine Schwiegermutter im März o. J. ermordete, konnte jetzt von der Stettiner Kriminalpolizei verhaftet werden.

Dem Seiden Josephs von Görres, des im Jahre 1776 geborenen verdienstvollen rheinischen Gelehrten und Publizisten, galt eine große Feier, die am Sonntagabend in Köln vom Volksverein für das katholische Deutschland abgehalten wurde und an der zahlreiche Ehrenäste, u. a. der Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Schulte, der Regierungspräsident von Köln, Graf Welmann, und viele Vertreter hoher kirchlicher und weltlicher Behörden, teilnahmen. Die Festsprache, die vor allem die geschichtliche Bedeutung Josephs von Görres behandelte, wurde von Oberstudiendirektor Dr. W. Main-Köln gehalten.

Eisenbahndammbruch bei Wittlaer. Der neue Damm der Düsseldorf-Duisburger Kleinbahn zwischen Wittlaer und Hüdingen ist von dem überschwemmten Ungerbach durchbrochen worden. Arbeiter sind bereits damit beschäftigt, die Einbruchsstelle des Damms durch Sandfäcke auszufüllen. Dadurch hofft man, eine Verlandung der Felder und Wiesen zu verhindern.

Belgische Schießübungen im Kreise Seidenrieden. Im Zusammenhange mit der Meldung eines Kölner Blattes, daß für die Ortsgeschichten Teveren und Grotenturath im Kreise Seidenrieden in den Frühjahrs- und Sommermonaten Masseneinquartierungen zu befürchten seien, weil die belgischen Truppen auf dem nahen Schießplatz Übungen abzuhalten beabsichtigen, teilt der Reichskommissar in Koblenz mit, daß allerdings wie alljährlich Schießübungen in den bezeichneten Gegenden abgehalten werden. Den deutschen Vorstellungen sei es aber gelungen, von den belgischen Behörden die feste Fassung zu erhalten, daß die an den Übungen beteiligten Truppen nicht in den Orten Teveren und Grotenturath, sondern in den Barackenlagern bei Seidenrieden einquartiert werden. Die Offiziere werden in Hotels untergebracht werden. Für die Bevölkerung besteht also kein Anlaß zur Beunruhigung.

Zeichen der Zeit. Wie eine Meldung aus Siegen (Westfalen) besagt, mußte beim Amtsgericht in Daaßhe ein zweiter Gerichtsvollzieher eingestellt werden, da die laufenden Geschäfte einen solchen Umfang angenommen haben, daß ohne eine gründliche Unterstützung der umfangreiche Betrieb nicht mehr zu erheben war.

Eine merkwürdige Explosion hat sich in Essen zugetragen. Ein Hausbewohner, der viel mit Karbid zu arbeiten hatte, pflegte die Reste des Karbids in einen Mülleimer zu schütten. Als ein im gleichen Hause wohnender Zigarrenhändler heiße Asche in den Mülleimer schüttete, entstand eine heftige Explosion, durch die der Zigarrenhändler mehrere Meter weit geschleudert und ganz erheblich verletzt wurde.

Seid umschlungen, Millionen! Eine schwere Enttäuschung erlitt eine Frau in Köhlinghausen, deren Mann dem Trunke ergeben war. Da er in aller Frühe schon nach Bochum gegangen war, um einen „Buz“ zu machen, teilte sie ihm, um ihn nach Hause zu locken, telefonisch mit, das Los, das er mit seinem Freunde spielte, sei mit einem hohen Gewinn herausgekommen. Die Wirkung dieser Mitteilung war aber das Gegenteil, der erschoffen. Vor Freude nahm sich der Gemann ein Auto und holte damit seinen Freund von hier ebenfalls nach Bochum, wo beide, überglücklich, daß sie nun Geld in Halle und Fülle hätten, erst recht „sumpften“. Erst spät abends ging's nach Köhlinghausen zurück, wo der Autofahrer — an die 100 Mark verlor. Die volle Ernüchterung soll

aber eingetreten sein, als die beiden Freunde erfuhren, daß von dem Lotteriegewinn keine Rede war.

Nach einer Meldung aus Neval hat dort ein Zerstörer, der das estländische Hauptquartier durch umfangreiche Interferenzen schädigte, die Flucht nach Argentinien ergriffen.

Sport.

× Schlimmer Unfall Suzanne Benglen. Eine Meldung aus Cannes besagt, daß Suzanne Benglen, die französische Tennis-Weltmeisterin, am Sonnabend morgen vom Pferde stürzte und bewußtlos in ihre Wohnung gebracht wurde. Ihr Zustand gilt als sehr besorgniserregend.

× Dreikundenrennen in Dortmund. Am Sonntag ging in Dortmund vor 7000 Zuschauern in der Westfalenhalle das letzte große Ereignis vor dem Dortmunder Sechstagerrennen von statten. Als weitaus schnellstes Paar erwiesen sich von den 11 Paaren die Franzosen Couet-Cugnot. Im einzelnen war das Ergebnis folgendes: 1. Couet-Cugnot 72 Punkte 114,200 Kilometer; 2. Corry-Sawall 38 Punkte; 3. Refatti-Remold 6 Punkte; eine Runde zurück: 4. Berghin-Möller 45 Punkte; 5. Schamberger-Mühlhoff 34 Punkte; 6. Koch-Richard Fuhste 11 Punkte.

× Harter Kampf im Hockey. Bei den Verbandsspielen des Brandenburgischen Hockey-Verbandes fand am letzten Sonntag in der Ufa die letzte Begegnung der ersten Serie auf dem Programm. Sie führte die beiden Spitzmannschaften, den Berliner Meister Berliner Sport-Verein 92 und den Berliner Sport-Klub auf dem V.S.C.-Platz zusammen. Es kam zu überaus hartem Kampf. Er endete jedoch nur unentschieden 2:2 (0:1).

× Beim Stettiner Hallensportfest, das am Sonntag abgehalten wurde, gab es heftige Kämpfe. König-Breslau war abermals in blühender Form, ebenso der Stettiner Dr. Pelzer. Ersterer bewältigte die 100 Meter in der glänzenden Zeit von nur 10,6 Sekunden, während letzterer für die 800 Meter nur 2 Minuten benötigte.

× Berliner Reit- und Jagdtournee. Die Vorbereitungen am Kaiserdamm in Berlin nehmen einen glänzenden Verlauf. Im Jagdspringen gewann H. Parde mit dem Italiener Tempore cost in der zweiten Abteilung. In der vierten Abteilung mußte er auf Roland 23 den ersten Preis mit U. Holt auf Henry teilen. Eine Glanzleistung war die Fahrquadrille der 16 hannoverschen Fregate. Ganz besonders kamen die schweren Fregate, aber erst unter dem Reiter, zur Geltung. Das Uimagonen-Jagdspringen im Damenattel, eine ganz hervorragende Leistung, wurde von Frau Franke auf Hannepp gewonnen. In der großen Dreifachprüfung konnte der Weltmeister O. Steenbeck mit seinem Wallach Gimpel den ersten Preis hereinholen.

× Am 5. März Samson-Charles in Magdeburg. Die feierliche Eröffnung der Meisterschaften der Magdeburger Tischtennis-Vereine wurde am 5. März durchgeführt. Das Rahmenprogramm sieht u. a. den Fechtbewerksmeister Edu Schmidt-Bremen gegen den Magdeburger Hochbaum im Ring. Auch Meister Friedemann wird wieder einmal durch die Seele flettern.

× Das Chicagoer Schachturnier endete mit dem Siege von Mac Namara-Walthour, die mit nicht weniger als sechs Runden Vorsprung gewinnen konnten. 2. Spencer-Borgetti, 3. Goochens-Stodolny 7 Runden zurück, 4. Bergman-Stochholm 9 Runden zurück, 5. Petri (Deutschland)-Benegatto (Italien) 10 Runden zurück.

Die Fußballkämpfe.

Die Süddeutschen Meisterschaftsspiele am Sonntag verliefen erwartungsgemäß. Bayern-München schlug S. B. Saarbrücken überlegen 6:0 und Spielvereinigung Fürth rang B. f. R. Mannheim 3:1 nieder. Das dritte Spiel, Karlsruhe S. C. gegen Hanau 93, wurde nur als Pokalspiel ausgetragen, weil ein Einspruch zumungunsten Hanaus entschieden wurde, jedoch es noch fraglich ist, ob Hanau die Meisterschaft behalten wird. Das Pokalspiel gewann Karlsruhe 4:2 nach Verlängerung.

Die Fortsetzung der Spiele in Westdeutschland sah in der Meistergruppe Duisburger S. B. über Sport-Rassel 5:1 siegreich und Arminia-Bielefeld über Sportfreunde-Siegen 3:4. Bei den Tabellenzweiten siegte Duisburg 08 gegen B. f. U. Dinslaken 3:1 und Fortuna-Lübeck über Bielefelder S. B. trennten sich 2:2. Die Meisterschaft des Ruhrgebietes sicherte sich endlich Altessen, im Entscheidungsspiel Schwarz-Weiß-Essen 3:2 besiegend.

Norddeutschland begann ebenfalls mit den Endspielen. Der Hamburger S. B. besiegte Alka-Kiel überlegen 6:1 und der Hannoverische S. C. fertigte Bremen S. B. 6:2 ab. Bei den Endspielen in Nordostdeutschland verzeichnete der Danziger S. C. einen knappen 3:2-Sieg über Stettiner S. C., und mit dem gleichen Ergebnis gewann V. f. B. Königsberg gegen W. f. B. Danzig.

In Berlin wurden die Ligaspiele fortgesetzt. Hertha B. S. C. konnte gegen Borussia nur 2:2 spielen, jedoch die Meisterschaft der A-Abteilung noch offen ist. Dagegen dürfte Norden-N.W. die Meisterschaft der B-Abteilung gewinnen, da der letzte schwere Gegner, Union-Oberbörsenweide, 3:2 geschlagen wurde.

Mitteldeutschland bot ein Städtepiel Halle gegen Leipzig, das 3:3 unentschieden endete. Der Dresdener S. C. spielte gegen Tennis-Borussia-Berlin gleichfalls 2:2 unentschieden.

Volkswirtschaft.

3. Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. Die abgelaufene Berichtswoche zeichnete sich durch starke Rückgänge der Weizenpreise am Weltmarkt aus. Gegenüber dem Hinweis auf die behaupteten deutschen Preise für prompte Abladung von Weizen zeigte sich am Berliner Markt im Getreidegeschäft doch ein Einfluß der Weltmarkttendenz im Frühjahr, indem Märzlieferungen sich um ca. 6. Rat um 6 Mark im Preise verringerte. Für Roggen hat sich die Geschäftslage im ganzen nicht zum Besseren geändert. Das Angebot auf prompte Verladung vom Inlande drängt nicht, aber auch die Kaufkraft für nahe Ware übersteigt nicht das vorhandene Angebot.

Handelsteil.

— Berlin, den 22. Februar 1926. Am Devisenmarkt hat sich der französische Franken wieder merklich erholt. Oslo kräftigt weiter steigend. Am Effektenmarkt unsicherer Wochenbeginn bei nur geringer Umsatztätigkeit. Erst gegen Schluß war das Geschäft angeregt.

Der Rentenmarkt brachte einen Rückgang bei Kriegsanleihe von 0,370 bis auf 0,352. Am Produktmarkt war das Angebot von Brotgetreide für den mäßigen Bedarf der Mühlen (Ausfuhrfrage) völlig ausreichend, zumal Mehl schwer veräußert blieb. Hafer und andere Futtermittel wurden sehr reichlich und dringend zum Verkauf gestellt, doch kauften die Verbraucher äußerst vorsichtig. Für Cerealien fehlte Beachtung.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Cerealien bei 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März, 245—248 (am 20. 2.: 243—246). Roggen

März, 142—147 (141—146). Sommergerste 164—188 (164 bis 190). Futter- und Wintergerste 136—152 (137—153). Hafer März, 150—160 (152—162). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 32—35,25 (32—35,25). Roggenmehl 21,25—23,25 (21,25—23,25). Weizenkleie 10—10,20 (10,20 bis 10,50). Roggenkleie 9—9,20 (9,20). Raps 340 (—). Weinsaat — (—). Viktoriaerbsen 26—33 (26—33). Kleine Spelteeerbsen 23—25 (23—25). Futtererbsen 21—24 (21—23). Weisflächen 20,50—21,50 (20,50—21,50). Ackerbohnen 19,50—20,50 (19,50—20,50). Widen 22—24 (21 bis 24). Lupinen blaue 11,75—12,50 (11,75—12,50), gelbe 13,75—14,50 (13,75—14,50). Serabella neue 21,50—23,50 (21,50—23,50). Rapsstüben 14,20—14,75 (14,20—14,75). Weinfuchen 19,50—20 (19—20). Treibschmehl 8,20—8,50 (8,20—8,50). Sojabohnen 18,70—18,90 (18,70—18,90). Kornmelasse 30—70 (—). Kartoffelstücken 14,20—14,60 (14,10—14,50).

Gierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission. Inlandszucker: 1. große, vollfrische gestempelte —. 2. frische über 55 Gramm 11½—15½. 3. frische unter 55 Gramm 11½—12. 4. kleine und Schmelzzucker —. Pf.: Auslandszucker: 1. extragroße —. 2. große 13—14. 3. normale 10½—11½. 4. abweilende —. 5. kleine und Schmelzzucker 9½—10½. Pf.: Rohzucker —. Pf.: Raffinerzucker —. Pf. das Stück. — Tendenz: Nam.

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,55, rote 1,75, Selbstflüchtige 1,90 M.

Gedenktage für den 24. Februar.

1500 * Karl V., deutscher Kaiser (1519—1556), in Gent († 1558) — 1829 * Der Schriftsteller Friedrich Spielhagen in Magdeburg († 1911) — 1848 Februarrevolution: Frankreich wird zum zweitenmal Republik — 1869 * Der Dramatiker Karl Schönherr zu Graz in Tirol — 1905 Durchbruch des Simplon-Tunnels — 1917 Die Engländer besetzen Kut el Amara. Sonne: Aufgang 6,57, Untergang 5,31. Mond: Aufgang 2,9 N., Untergang 5,35 W.

Letzte Nachrichten.

Der Arbeitsplan des Gemeindefusses.

— Berlin, 23. Februar. In der gestrigen Sitzung des Gemeindefusses des Preussischen Landtages wurden die Arbeitspläne über zwei Punkte aufgestellt: 1. Die Frage der Beziehungen des deutschen Nationalen Abgeordneten Jahne, 2. Der Gemeindefussall Banner. In beiden Fällen soll der Landtagsausschuß die Haltung der Anklagebehörde prüfen.

Zum Tode des Präsidenten der Reichsgetreidekelle. — Berlin, 23. Februar. Reichsminister Dr. Suher hat an die Gattin des verstorbenen Präsidenten der Reichsgetreidekelle, Metz, ein in herzoglichen Worten gehaltenes Beileidschreiben gerichtet.

Was Frankfurter Schulze sagt.

— Berlin, 23. Februar. Bei der Vernehmung des in der Frankfurter Affäre verwickelten „Schein-Schulze“ haben sich noch keinerlei Unterlagen dafür ergeben, daß andere deutsche Staatsangehörige mit dem Bringen Blindenführer und dessen Freunden in einem Zusammenhang gestanden haben, der sich auch auf die Frankfurter Schulze erstreckt hätte. Schulze bleibt nach wie vor bei seiner Behauptung, daß er seit dem 18. November 1925 jede Beziehung mit den Ungarn abgebrochen habe und erklärte sich bereit, den Beweis für seine Behauptung anzutreten. Die Frage der Strafbarkeit bei Schulze hängt lediglich von der Ermittlung ab, ob die von ihm angefertigten Photographien echter Tausendfrankenscheine in der Fälscheraffäre eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

Wechsel in der Geschäftsleitung der Arbeitgebervereinigungen.

— Berlin, 23. Februar. Der Vorstand der Vereinigung deutscher Arbeitgeber hat das Rücktrittsgesuch des Geschäftsführers Dr. Tänzler angenommen. Dr. Tänzler, der sein Amt bereits vor längerer Zeit zur Verfügung gestellt hatte, scheidet am 1. Juli aus. In seine Stelle tritt Dr. Brauweiler, der frühere Regierungspräsident von Marienwerder.

Blutige Zusammenstöße.

— Alt-Landsberg, 23. Februar. Zwischen Personen rechtsradikaler Richtung und Reichsbannerleuten kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen Gummiknüppel, Schlagringe und Handfeuerwaffen eine Rolle spielten. Sieben Rechtsradikale mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Ein 19jähriger junger Mann starb an beträchtlichen Kopfverletzungen.

Verlegung der Münchener Infanterieschule.

— München, 23. Februar. Die im Zusammenhang mit dem Hitlerputsch viel genannte Infanterieschule ist nach dem Truppenübungsplatz Dyrbus abverlegt, wo sie vermutlich bis zum Herbst verbleiben wird.

Nordtirol appelliert an den Völkerverbund.

— Innsbruck, 23. Februar. Der Tiroler Landtag wird noch in dieser Woche zusammentreten, um zu den Kriegsdrohungen Russlands und der nach Ansicht der Tiroler Bevölkerung vollkommen unzulänglichen Erwiderung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird der Landtag beschließen, sich direkt an den Völkerverbund zu wenden, da die Bundesregierung der Ansicht ist, daß die Voraussetzungen für einen solchen Schritt in der Südtiroler Frage nicht gegeben sind.

Das Arbeitspensum des Völkerverbundes.

— Genf, 23. Februar. Die Tagesordnung für die Sitzung des Völkerverbundes am 8. März ist jetzt endgültig aufgestellt. Die wichtigsten Beratungsgegenstände bilden die Aufnahme Deutschlands sowie die damit in Zusammenhang stehende Frage der Vermehrung der Ratsmitglieder. Außerdem stehen noch folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Die endgültige Zustimmung des Völkerverbundes, 2. Die Ernennung des Präsidenten- und der Mitglieder der Saargebietungskommission, Vermehrung der lokalen Genarmen im Saargebiet und Zurückziehung der französischen Truppen, 3. Festsetzung des Arbeitspensums für die Ein-

Großstadt und Landwirtschaft.

Eröffnung der „Grünen Woche“ Berlin.

Im Hause der Funkindustrie wurde am Sonnabend die erste Grüne Woche des Berufs-Messeamtes durch den preussischen Landwirtschaftsminister Steiger eröffnet. Der Minister wies hierbei auf die außerordentliche Not der deutschen Landwirtschaft hin.

Der nächste Redner, Oberbürgermeister Voß, erklärte, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land in Wirklichkeit nicht so groß sei, wie man es sich im allgemeinen vorstelle. So lebten rund 150 000 Kleingärtner in Berlin von ihrem landwirtschaftlichen Betrieb, der flinke Teil Berlins ist noch landwirtschaftliche Anbaufläche; es werden noch 21 000 Milchkuhe gehalten; es sind 45 000 Pferde und 25 000 Schweine vorhanden; für den großen Umfang des Kleintierbestandes spricht die Tatsache des Vorhandenseins von 530 000 Hühnern. Der Oberbürgermeister gab der Erwartung Ausdruck, daß diese erste Veranstaltung noch viele stadt- und landverbindende „Grüne Wochen“ nach sich ziehen werde.

Die Geme-Untersuchung.

Malettes Aussage vor dem Gemeindeforsch.

Berlin, 22. Februar. Der Gemeindeforsch des Preussischen Landtages vernahm den früheren Geschäftsführer der Versorgungsstelle des Zentralverbandes der Landarbeiter, Malette, der aus sagte, die Versorgungsstelle habe seines Wissens nur einmal ein Darlehen von 5000 Mark erhalten. Dabei habe es sich um Deckung einer Wechselverbindlichkeit gehandelt. Er habe sich an v. Jengen gewandt. Dieser habe grundsätzlich zugestimmt, aber die Unterschrift von Behrens verlangt. Es sei eine Quittung formuliert worden, in der es irrtümlicherweise geheißen habe: „Für den Zentralverband der Landarbeiter 5000 Mark. Behrens“. Als er nach der Unterschrift durch Behrens diese Formulierung gesehen habe, an der er selbst die Schuld trage, sei ihm nicht ganz behaglich gewesen. Etwa nach einer Woche sei Meher gekommen und habe behauptet, ihm sei das Geld von Jengen für Schulz zugestimmt worden. Als Jengen um Rückzahlung gemacht habe, habe er der Arbeitgebervereinigung mittels der Summe zurückgegeben. Auf die Frage des Abgeordneten Deering (Dnl.), ob jemals der Landarbeiterverband oder eine seiner Organisationen an Schulz oder eine andere mit Jemehang in Zusammenhang gebrachte Person Beträge gezahlt habe, antwortete der Zeuge verneinend.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen wurde gegen den deutschnationalen Abg. Meher der Vorwurf erhoben, daß er dem Oberleutnant a. D. Schulz dadurch Unterstützung gewährt haben soll, daß er ihm Unterkunft in seinen, durch die Immunität geschützten Räumen verschaffe. Zur Aufklärung der Angelegenheit soll eine Deputation des Ausschusses, die aus dem Vorsitzenden, dem Berichterstatter und einem Abgeordneten der Rechtsparteien besteht, nach Landsberg a. d. Warthe fahren und den dort inhaftierten Schulz persönlich über diesen Punkt befragen.

Rundfunk.

X **Bern in Argentinien abgehört.** Biewohl sie mit nur 6 Kilowatt sendet, bringt es die Berner Radiostation zu einer ganz erheblichen Reichweite. Außer in der ganzen Schweiz ist sie jetzt auch in Deutschland, in Italien, in Frankreich, in Belgien, in der Tschechoslowakei und sogar in Argentinien abgehört worden. Selbst Argentinien bestreift eine auffallende Reinheit des Empfanges. Bern sendet auf einer Wellenlänge von 303 Metern.

X **Die Keiser-Universität.** In diesen Tagen wird der Anfang damit gemacht, die Vorträge mehrerer Professoren der Universität Toulouse, namentlich der philosophischen und medizinischen Fakultät, funktentelegraphisch zu übertragen.

X **Gegen das Rundfunktheater.** In einer Eingabe an den preussischen Kultusminister haben sich drei Organisationen deutscher Theaterbesucher gegen den Plan der Berliner Funkrunde A. G. gewandt, das Große Schauspielhaus als Rundfunktheater auszugestalten. Es wird in der Eingabe angeregt, die Rundfunk-Gesellschaft möge in den einzelnen Berliner Bühnenhäusern Aufnahmeapparate einbauen lassen und das geplante Projekt fallen lassen, um die wirtschaftliche Misere der Theaterunternehmen nicht noch weiter zu verschärfen.

Der größte Funkturm der Welt.

Das zweitgrößte Bauwerk unseres Planeten.

In Königswusterhausen geht der Deutschland-Sender, der größte Funkturm der Welt, seiner Vollendung entgegen und er wird in aller nächster Zeit schon seiner Bestimmung übergeben werden können.

Er wird das zweitgrößte Bauwerk unseres Planeten sein. Seine Höhe von 283 Metern wird nur noch vom Pariser Eiffelturm, der insgesamt 300 Meter mißt, übertroffen werden. Der Deutschland-Sender wird aber nicht etwa nur seiner gewaltigen Höhe wegen die größte Sendestation der Welt darstellen, sondern auch, was die Zahl der Sender betrifft. Der Königswusterhausener Funkturm wird eines der größten und erhabensten Wahrzeichen deutscher Ingenieurlust verkörpern und einen neuen Beweis liefern, daß Deutschland auf dem Gebiete der Technik zu den bewundernswertesten Höchstleistungen befähigt ist.

Im übrigen besteht die Absicht, in noch anderen Gegenden des deutschen Reiches ähnliche Mastentürme zu erbauen.

Aus Stadt und Land.

** **Die Berliner Unterschlagungsaffäre zieht weitere Kreise.** Durch eine Reihe wichtiger Zeugenaussagen ist die Unterschlagungsaffäre beim Berliner Magistrat in ein neues Stadium getreten. Es kann schon jetzt mit Sicherheit behauptet werden, daß mehr Beamte, als bisher angenommen wurde, in die Angelegenheit verwickelt sind. In der Wohnung eines Beamten ist am Sonnabend eine Durchsuchung vorgenommen worden. Der Betreffende wurde sofort zur Vernehmung der Kriminalpolizei vorgeführt. Wie weit die Affäre in anderen Bezirksamtern außer den Bezirksamtern Mitte und Kreuzberg steht, ist noch nicht zu übersehen. Daß die Angelegenheit in andere Bezirksamter übergreift, erscheint bei den Betrugsmanövern der Gerhardt-Schulz G. m. b. H. als sehr wahrscheinlich.

** **Tragödie im Krematorium.** Ein 25jähriger Kutscher aus Berlin jagte sich in dem Krematorium Gerichtstraße während der Feier der Einäscherung seines Vaters eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte.

** **Die Berliner „Grüne Woche“, die bis zum 28. Februar stattfindet, ist unter verheißungsvollen Zeichen eröffnet worden.** Zusammen mit der Ausstellung finden eine Jagdgrundschau, eine Rassehundschau, eine Geflügel- und eine Kaninchenschau statt. Aus allen Teilen Deutschlands ist die Beteiligung überaus stark.

** **Unterschlagungen bei einer Heeresverpflegungskasse** ist man in Stolp (Pommern) auf die Spur gekommen. Ein Angestellter hat im Laufe der Zeit nach und nach 40 000 Mark an sich gebracht. Die nähere Untersuchung ist noch im Gange.

** **Im Kaninchenbau erstickt.** Wie man aus Posen meldet, hat sich in einem Bäldechen bei Bongrowitz ein sehr merkwürdiges Unglück zugegetragen. Ein 16-jähriger junger Mann spürte Kaninchen nach und steckte dabei den Kopf so tief in den Eingang einer Kaninchenhöhle, daß er ihn nicht mehr hinausziehen konnte und einen entsetzlichen Erstickenstod erleiden mußte.

** **150 000 Zigarren und große Tabakvorräte vernichtet.** Eine Zigarrenfabrik in Ershausen auf dem Eichsfeld wurde von einem folgenschweren Feuer, das sich sehr rasch ausbreitete, heimgesucht. Dabei gingen außer großen Tabakvorräten insgesamt 150 000 Zigarren in den Flammen auf.

** **Befreiungstomms deutscher Studenten.** Aus Anlaß der Befreiung der ersten Zone hielt der Pfingsttag-Verband der Vereine deutscher Studenten einen Festschlager in Köln ab. An der würdig verlaufenen Feier beteiligten sich die Behörden und Professoren sowie Abordnungen zahlreicher Verbindungen aus allen Städten Deutschlands.

** **Eine Grippe-Epidemie herrscht zur Zeit in Schwerte (Ruhr).** In jedem Hause befindet sich mindestens ein Erkrankter. Glücklicherweise verläuft die Krankheit bis jetzt normal, sodaß Todesfälle noch nicht zu beklagen waren.

** **Schrecklicher Tod eines fünfjährigen Kindes.** Ein Arbeiter wollte in Begleitung seines fünfjährigen Sohnes aus einer Holzschuhfabrik in Ennigloh (Westfalen) Hobeelpäne holen. Der Knabe strauchelte und fiel auf die Kreisäge, die ihm beide Arme abstugte. Unter unglücklichen Schmerzen verstarb das Kind am nächsten Tage.

** **Massenanfrage wegen Landfriedensbruchs.** Wie aus Hannover gemeldet wird, ist von der Staatsanwaltschaft gegen den Reichstagsabgeordneten Jwan Kap, den Bürgervorsteher Sohr und 200 kommunistische Arbeiter wegen des Ueberfalls auf die „Niederländische Arbeiterzeitung“ am 11. Januar ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet worden.

** **Unglücksfälle im Steinbruch.** In Grimma (Sachsen) stürzte in dem Steinbruch in Folge Reihens des Seiles ein Arbeiter aus 15 Meter Höhe ab. Die schweren Verletzungen führten alsbald zum Tode. — Von einem herabfallenden Stein wurde in dem Steinbruch in Mulda (Sachsen) ein Arbeiter auf der Stelle getötet.

** **469 Schulkinder erkrankt.** Kaum, daß die Masernerkrankung in Arnstadt (Thüringen) im Abnehmen begriffen ist, müssen neuerdings wieder nicht weniger als 469 Kinder, die an Grippe und Halsentzündungen erkrankt sind, der Schule fernbleiben. Die Krankheit nimmt jedoch glücklicherweise einen gutartigen Verlauf.

** **Keine Altersgrenzen mehr.** Wie aus Bernburg gemeldet wird, hat das Anhaltische Staatsministerium den Beschluß gefaßt, hinfür die Dienstfähigkeit der Beamten nicht mehr auf 65 Jahre zu begrenzen. Maßgebend für die Pensionierung sollen in Zukunft einzig und allein der Gesundheitszustand und die Leistungsfähigkeit sein.

** **1 150 000 Mark für den Hochwasserschutz.** Von dem Kreis Rees (Rheinland) ist ein Programm mit 18 verschiedenen Plänen zum Ausbau des Hochwasserschutzes genehmigt worden. Die auf drei Jahre berechneten Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 1 150 000 Mark.

** **32 000 Mark Erwerbslosengelder gestohlen.** In Weisensfeld (Saale) entwendete ein unbekannter Eindringler während der Nachtzeit aus dem städtischen Verwaltungsgebäude 32 000 Mark Erwerbslosengelder. Die Schlüssel an den Geldschränken hatte der Täter herabgelassen.

** **Erstreckend niedrige Häuserpreise.** Unlängst wurde in Heiligenstadt die herrschaftliche Villa

etnes Nachener Kaufmanns zwangsweise verkauft. Der städtische Bau weist mehr als zwanzig Wohnräume mit Nebengelassen auf und hatte einen Herstellungswert von etwa 100 000 Mark. Im Verkaufstermin sind nur 27 000 Mark erzielt worden.

** **Ein niedlicher Unterschlag.** Ein Ausschreiben für die Entschlammungsarbeiten des Schlossgartenteichs in Schwetzingen (Baden) hatte den Einlauf zahlreicher Angebote zur Folge. Davon stellte sich das niedrigste auf 15 000 Mark. Das höchste Angebot beziffert sich auf etwa 52 000 Mark.

** **Zwei französische Militärflieger zu Tode gestürzt.** In der Nähe von Drilz (Frankreich) stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Der Pilot und sein Begleiter wurden dabei auf der Stelle getötet.

** **Um seine Frau zu erschrecken,** legte sich in Bodenbach (Böhmen) ein Arbeiter eine Schnur um den Hals, um auf diese Weise einen Selbstmord vorzutäuschen. Da sich die Rückkehr der Frau jedoch wider Erwarten länger hinauszog, schlief der Mann ein. Während des Schlafes fiel der Mann von der Bank herab, die Schnur zog sich zu und der „Selbstmörder“ kam nun tatsächlich jämmerlich zu Tode. Die Frau fand bei ihrer Rückkehr ihren Gatten nur noch als Leiche vor.

** **Der Schuß auf die Leinwand.** Einer Meldung aus Brunn (Mähren) zufolge gab während der Vorführung eines Films in einem dortigen Kino ein Zuschauer einen Schuß auf die Personen auf der Leinwand ab. Der verhaftete Schütze, der keineswegs geladentragend ist, wurde, wie er erklärte, unter dem Eindruck der Filmhandlung zu der Tat veranlaßt.

** **50 Personen im Schwarzen Meer ertrunken.** Von einem schweren Unglück wurde der ägyptische Dampfer „Junha“ auf der Fahrt von Konstantinopel nach Galax an der rumänischen Küste durch Schiffbruch heimgesucht. Von den an Bord befindlichen 80 Passagieren ertranken 50, während nur 30 gerettet wurden.

** **Seit 30 Tagen im Orkan.** Von dem japanischen Dampfer „Arrow“ wurden, einer Meldung aus Tokio zufolge, 13 Mann des japanischen Schiffes „Taischin Maru“, das seit 30 Tagen infolge des Sturmes mit den Wellen kämpfte, gerettet. Am 8. Februar entfernten sich 19 Mann der Besatzung in Rettungsbooten. Es wird angenommen, daß sie den Tod in den Wellen fanden.

△ **Beseitigung der Fremdwörter aus der Gerichtssprache.** In einer allgemeinen Verfügung weist der Preussische Justizminister auf die Notwendigkeit hin, die für ein verständnis- und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Volk und Gerichten bedeutsame Volkstümlichkeit der Rechtssprechung dadurch zu fördern, daß die Urteile, Beschlüsse und Verfügungen der Justizbehörden in kläglich und leicht verständlicher Ausdrucksweise abgefaßt werden. Namentlich sind Fremdwörter und dem Laien schwer verständliche Fachausdrücke überall dort, wo sie durch gute deutsche Wörter ersetzt werden können, nicht anzuwenden.

△ **Für die Seppelungs-Kassen-Verände** haben sich jetzt in fast allen Ländern und Provinzen Ausschüsse gebildet, um die Organisation besser durchzuführen. An der Spitze der Ausschüsse stehen die Oberpräsidenten der Provinzen. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie in Baden und Bayern wird die Sammlung zunächst ausgeschrieben. Man hofft im Laufe dieses Monats mit der Organisation in allen Ländern und Provinzen fertig zu werden, um dann Anfang März die Sammeltätigkeit in vollem Umfang aufzunehmen.

△ **Verlängerte Anmeldefrist für den Austausch von Anleihe-Altbefitz.** Der Reichsfinanzminister hat die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen alten Befitzes bis zum 31. März 1926 verlängert. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen. Auch die Anleihebesitzer, die ihre Anleihen bei Banken oder Sparkassen im Depot haben, müssen für die rechtzeitige Anmeldung Sorge tragen, da die Banken und Sparkassen häufig die Altbefitzbesitzer der Anleihen nicht kennen oder nicht die nötigen Belege für die Altbefitzbegründung haben.

* **Wie man aus Hamburg meldet,** sieht sich die Zehnjährige Bergaauerwaldung genötigt, wegen der erneuten Abfahrgewittern 3000 Bergleute auf voraussichtlich drei Wochen zu beurlauben.

* **Der Stadt Dürren** sind von der Staatsregierung Kostlandsarbeiten genehmigt worden. Die hierfür erforderlichen 53 000 Tagewerte erfordern einen Gesamtaufwand von 759 000 Mark.

* **Rembrandts berühmtes Bild „Portrait eines jungen Mannes“** ist aus dem Besitz eines schwedischen Grafen für den Preis von 1 640 000 Mark in das Eigentumsrecht eines Amerikaners übergegangen.

* **Nach einer Meldung aus Korsu** ist der Kaffierer der Landwirtschafts-Gesellschaft der Insel nach Unterschlagung von 30 Millionen Trachmen nach Albanien geflohen.

* **Einer Pariser Meldung** zufolge ist die englische Rheinfahrt, die aus fünf Kanonenbooten besteht, im Hafen von Meur (Frankreich) angekommen und später nach Paris weitergefahren.

* **Für die englischen Kronen,** die ihr Leben im Kriege geopfert haben, ist jetzt in einer Londoner Kirche das erste Denkmal dieser Art gesetzt worden.

* **Aus Moskau** meldet man, daß die Absicht besteht, 200 Flugzeuge für die russische Armee in Holland und Frankreich anzukaufen.

Das Glück, das glatt und schlüpfrig rollt,
Tauscht in Sekunden seine Pfade,
Ist heute mir, dir morgen hold
Und treibt die Karren rund im Rade.
E. M. Arndt.

